

## **Medienmitteilung**

### **Radioaktive Abfälle - Auch Solothurn vom Standortauswahlverfahren betroffen**

**Solothurn, 6. November 2008 – Das Bundesamt für Energie hat heute in Bern die erste Etappe im Standortauswahlverfahren für radioaktive Abfälle ausgelöst. Den betroffenen Kantonen und Gemeinden sind die Standortvorschläge der Nationalen Gesellschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) bekannt gegeben worden. Aufgrund der Geologie ist auch der Kanton Solothurn vom Auswahlverfahren für einen Lagerstandort für schwach- und mittelaktive Abfälle betroffen. 14 Gemeinden in den Bezirken Olten und Gösgen liegen im potenziellen Standortgebiet "Jurasüdfuss". Die Standortwahl erfolgt in drei Etappen über zehn Jahre hinweg.**

Der Standortvorschlag kommt für den Regierungsrat insofern überraschend, als die Standortregion in der zusammenfassenden Bewertung der Nagra nicht der Kategorie "sehr geeignet", sondern nur der Kategorie "geeignet" zugewiesen wird. Das Bundesamt für Energie betont in seinem Brief an die Kantone und Gemeinden, dass "die Standortgebiete ausschliesslich aufgrund geologischer und sicherheitstechnischer Kriterien sowie der technischen Machbarkeit auszuwählen seien". Der Regierungsrat fordert mit Nachdruck, dass im Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager den sicherheitstechnischen Kriterien oberste Priorität eingeräumt werden. Ein Standort für ein Tiefenlager habe zwingend die grösstmögliche Sicherheit zu bieten. Alle anderen Krite-

rien, wie raumplanerische und sozioökonomische, aber auch politische Argumente, hätten in diesem Auswahlverfahren in den Hintergrund zu treten. Deshalb könne die Standortregion "Jurasüdfuss" nicht im Vordergrund stehen. Weiter gilt es - so der Regierungsrat - zu berücksichtigen, dass im Niederram bereits erste Abklärungen für ein neues Kernkraftwerk getroffen worden sind. Die Auswirkungen auf die Regionalentwicklung und die Standortattraktivität sind Gegenstand vertiefter Abklärungen. Diese müssen neu im Lichte der Nagra-Vorschläge vertieft werden. Allerdings gilt es zu bedenken, dass einer Region nur eine beschränkte Anzahl nationaler "belastender" Aufgaben zugemutet werden kann.

Die Standortwahl für ein geologisches Tiefenlager erfolgt in drei Etappen über zehn Jahre hinweg. Die Nagra hat in der Zwischenzeit ihre Vorschläge für geologisch geeignete Standortgebiete für die sichere Lagerung von hochaktiven (HAA) bzw. von schwach- und mittelaktiven (SMA) Abfällen eingereicht. Auch im Kanton Solothurn wird von der Nagra ein Standortgebiet "Jurasüdfuss" für ein geologisches Tiefenlager SMA zur Diskussion gestellt. Konkret davon betroffen sind die 14 Gemeinden Däniken, Dulliken, Eppenbergwöschnau, Erlinsbach SO, Gretzenbach, Lostorf, Niedergösgen, Obergösgen, Olten, Schönenwerd, Starrkirch-Will, Stüsslingen, Trimbach und Winznau.

Die Standorte sollen in einem transparenten und breit abgestützten Auswahlverfahren festgelegt werden. Der Konzeptteil des Sachplanes legt die Regeln für die Standortsuche fest: Er definiert Kriterien, die ein Standort erfüllen muss und bestimmt die Vorgehensweise, nach der das Auswahlverfahren durchgeführt wird.

Besonderer Stellenwert kommt dabei der regionalen Partizipation zu. Das Bundesamt für Energie orientiert die Bevölkerung über das Auswahlverfahren für das Standortgebiet "Jurasüdfuss" am Donnerstag, 4. Dezember 2008, um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Niedergösgen.